

*Elizabeth Foley & Beth Coates*

*Was würde  
Frida tun?*



*Elizabeth Foley & Beth Coates*

# Was würde Frida tun?

55 Life Lessons  
von den coolsten Frauen der Weltgeschichte

Aus dem Englischen von Katy Albrecht

Mit Illustrationen von Bijou Karman

LUDWIG

Die Originalausgabe erschien 2018 unter dem Titel *What Would Bouddica Do? Everyday Problems Solved by History's Most Remarkable Women*  
bei Faber & Faber Limited, Bloomsbury House.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir  
für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen,  
sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die vorliegende Ausgabe wurde um die Frauen Erika Mann, Katharina von Bora,  
Annemarie Schwarzenbach, Margarete Steiff und Bertha von Suttner erweitert.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

4. Auflage  
Deutsche Erstausgabe 09/2019

All rights reserved  
© by Elizabeth Foley und Beth Coates, 2018,  
Illustrationen © Bijou Karman, 2018

The right of Elizabeth Foley and Beth Coates to be identified as authors of this work  
has been asserted in accordance with Section 77 of the Copyright, Designs and Patents Act 1988  
© der deutschsprachigen Ausgabe 2019 by Ludwig Verlag, München,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Verwendung der Gedichtzeilen von Akiko Yosano mit freundlicher  
Genehmigung des Übersetzers Dr. Ulrich Pauly.  
Verwendung der Gedichtzeilen von Emily Dickinson mit freundlicher  
Genehmigung des Carl Hanser Verlags. Emily Dickinson: Sämtliche Gedichte.  
Hrsg. und übersetzt von Gunhild Kübler, Carl Hanser Verlag 2015.

Redaktion: Christina Seitz  
Umschlaggestaltung: Martina Eisele Grafik-Design, München,  
unter Verwendung eines Umschlagmotivs von Bijou Karman  
Satz: Leingärtner, Nabburg  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany

ISBN: 978-3-453-28120-2

[www.Ludwig-Verlag.de](http://www.Ludwig-Verlag.de)

Für Jeanie, Leo, Barney, Lola, Iris und Joseph



# Inhalt

<b>Vorwort</b> . . . . .	11
<b>Frida Kahlo</b> und der unverwechselbare eigene Stil . . . . .	17
<b>Boudicca</b> und die Kunst, den eigenen Standpunkt zu verteidigen . . . . .	21
<b>Mary Wollstonecraft</b> und was es bedeutet, Feministin zu sein . . . . .	27
<b>Mae West</b> und das Ja zu unserem Körper . . . . .	33
<b>Rosa Parks</b> und wie wir uns gegen Tyrannie auflehnen . . . . .	39
<b>Erika Mann</b> und warum lebendige Netzwerke so wichtig sind . . . . .	43
<b>Mina Wylie</b> und <b>Fanny Durack</b> oder was Freundinnen gemeinsam erreichen können . . . . .	49
<b>Akiko Yosano</b> und die Liebe zum eigenen Busen . . . . .	53
<b>Chevalier d'Éon</b> und die Kunst, bei Genderrollen ein Auge zuzudrücken . . . . .	59
<b>Gráinne Ní Mháille</b> und eine gute Work-Life-Balance . . . . .	63
<b>Hypatia</b> und die Gabe, eine glückliche Streberin zu sein . . . . .	69
<b>Megan Lloyd George</b> und wie wir aus dem elterlichen Schatten treten . . . . .	75
<b>Fe del Mundo</b> und wie Schwestern sich gegenseitig beflügeln . . . . .	79
<b>Sappho</b> und die Fähigkeit, sich selbst zu bestätigen . . . . .	83

<b>Emmeline Pankhurst</b> und ein leidenschaftlich verfolgtes Ziel . . . . .	89
<b>Ada Lovelace</b> und wie man aus einer schwierigen Kindheit das Beste macht . . . . .	93
<b>Katharina von Bora</b> und der Weg zur Unternehmerin . . . . .	97
<b>Mekatilili wa Menza</b> und lasst uns tanzen . . . . .	101
<b>Wang Zhenyi</b> und den Science Slam rocken . . . . .	105
<b>Emily Dickinson</b> und entspannter leben ohne FOMO . . . . .	109
<b>Phoolan Devi</b> und das Gegenteil von »ladylike« . . . . .	115
<b>Kleopatra</b> und die Macht der emotionalen Intelligenz . . . . .	121
<b>Dorothy Parker</b> und die hohe Kunst der literarischen Rache . . . . .	125
<b>Fanny Cochrane Smith</b> und der ungewöhnliche Klang unserer Stimme . . . . .	129
<b>Mary Stopes</b> und warum wir (nicht unbedingt) Kinder haben müssen . . . . .	133
<b>Betty Ford</b> und wissen, wann es genug ist . . . . .	139
<b>Isabella Beeton</b> und wie wir das Hochstaplersyndrom ignorieren . . .	145
<b>George Eliot</b> und die wahre Schönheit . . . . .	151
<b>Annemarie Schwarzenbach</b> und das unangepasste Leben . . . . .	157
<b>Odette Sansom</b> und wie wir auf peinlichen Situationen eine Karriere aufbauen . . . . .	161
<b>Sophia Duleep Singh</b> und das Verlassen der Komfortzone . . . . .	165
<b>Althea Gibson</b> und wie wichtig MentorInnen sein können . . . . .	169
<b>Elizabeth I.</b> und wie wir mitreißend vor Publikum reden . . . . .	175

<b>Agatha Christie</b> und die Fähigkeit, trotz Liebeskummer Erfolge zu feiern . . . . .	181
<b>Grace Hopper</b> und wie wir mit Fehlern klarkommen . . . . .	187
<b>Sheila Michaels</b> und die passende Anrede . . . . .	191
<b>Soraya Tarzi</b> und die Bedeutung partnerschaftlicher Gleichberechtigung . . . . .	197
<b>Katharina die Große</b> und das Talent, Intrigen zum eigenen Vorteil zu nutzen . . . . .	203
<b>Hedy Lamarr</b> und das Wissen, was wir selbst wert sind . . . . .	207
<b>Eleanor von Aquitanien</b> und wie wir mit untreuen Männern umgehen . . . . .	213
<b>Margarete Steiff</b> und die Gründung einer Marke . . . . .	219
<b>Coco Chanel</b> und das unbezahlbare Glück, im Job glamourös gut zu sein . . . . .	223
<b>Nell Gwyn</b> und die Schamlosigkeit . . . . .	229
<b>Rosalind Franklin</b> und auch wir dürfen mal schwierig sein . . . . .	235
<b>Kaiserinwitwe Cixi</b> und wie wir bereits Erreichtes verteidigen . . . . .	239
<b>Caroline Haslett</b> und das Ende der mühseligen Hausarbeit . . . . .	245
<b>Amelia Earhart</b> und die Kraft unseres eigenen Namens . . . . .	251
<b>Sacagawea</b> und weibliches Stehvermögen . . . . .	255
<b>Clara Schumann</b> und die Kunst, das eigene Geld zusammenzuhalten . . . . .	259
<b>Bertha von Suttner</b> und wie es ist, erst spät die eigene Berufung zu finden . . . . .	265

<b>Masako Katsura</b> und wie man sich in einer Männerdomäne durchsetzt . . . . .	269
<b>Enheduanna</b> und kreativer Funkenflug . . . . .	273
<b>Josephine Baker</b> und wie es ist, alles zu haben . . . . .	277
<b>Königin Victoria</b> und die Gabe, über Verluste hinwegzukommen . . . . .	283
<b>Mary Seacole</b> und wie man beim Älterwerden die Freude am Risiko entdeckt . . . . .	289
<b>Nachwort</b> . . . . .	291
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	295
<b>Danksagung</b> . . . . .	303

# Vorwort

Mal angenommen, wir könnten uns aus der Weltgeschichte eine Zeit aussuchen, in der wir gerne leben würden: Wäre es die geheimnisvolle Kultur der alten Ägypter? Die schöpferisch-revolutionäre Renaissance im sechzehnten Jahrhundert? Oder doch lieber die glamourösen Sechziger, wie wir sie aus *Mad Men* kennen? Bei genauerer Betrachtung wäre der Haken an der Sache vermutlich schnell zu entdecken: Um in irgendeiner anderen als der heutigen Zeit gut leben zu wollen, müssten wir schon viel ziemlich viel Geld haben und vor allem aber eines sein: männlich. Für die meisten Frauen sah es nämlich vor dem zwanzigsten Jahrhundert ziemlich übel aus – sie durften nicht mal die einfachsten Sachen tun: Wählen? Fehlanzeige. Etwas Anspruchsvolleres lernen? Kaum eine Chance. Über das eigene Liebesleben entscheiden? Nicht vorstellbar!

Ist heute aber wirklich alles besser? Dieses Buch ist entstanden, weil wir offensichtlich einer gehörigen Fehleinschätzung aufgesessen sind. Wir tummelten uns fröhlich in unserer kleinen emanzipatorischen Erfolgsblase, im Glauben, dass es für uns Ladys aktuell eigentlich voll gut läuft und wir den Sieg des Feminismus feiern können. Doch dann regneten plötzlich ein paar Nachrichten auf uns herunter, die uns die schöne Party gründlich vermiesten. Seit Harvey Weinstein und Pussygate wurde auf einmal deutlich, dass das Thema Frauenfeindlichkeit längst noch nicht vom Tisch ist – und das war vermutlich nur die Spitze des Eisbergs. Um die Hoffnung nicht aufzugeben, haben wir uns deshalb darangemacht, wieder in vergangenen Jahrhunder-ten nach Bestätigung und Inspiration zu suchen: nach der Bestätigung dafür, dass unsere Welt doch jeden Tag ein bisschen freundlicher wird, und nach der Inspiration von großartigen Frauen, die schon damals ihre Ketten gesprengt haben. Zum Glück haben wir beides gefunden.

Das Ergebnis unserer Nachforschungen ist dieser kleine Tourguide quer durch die Weltgeschichte zu unseren heldenhaften Schwestern, die selbst in

viel härteren Zeiten ihre Ziele nicht aus den Augen verloren und sich ein selbst-bestimmtes Leben erkämpft haben. Und wenn Frauen in Zeiten unverhohlener, sexistischer Unterdrückung Wege gefunden haben, um zu brillieren und erfolgreich zu werden, dann können wir das heute auch schaffen! Wir haben uns zusammengesetzt und uns über einige Frauen unterhalten, die Geschichte gemacht haben – und das, obwohl Geschichtsschreibung früher die Domäne reicher Säcke war. Diese mächtigen Ladys wie Königin Elizabeth I. und Kleopatra haben uns dann zu anderen, weniger bekannten erfolgreichen Frauen früherer Zeiten geführt wie zum Beispiel Annemarie Schwarzenbach, Wang Zhenyi und Sophia Duleep Singh.

Wir mussten feststellen, dass es verwegene Frauen damals sehr viel schwerer hatten und sie oft auch sehr jung verstorben sind, aber es lässt sich ja nicht leugnen, dass es heute neue und ganz andere Herausforderungen gibt, die wir meistern müssen. Das Leben kann für Mädchen auch heute ganz schön kompliziert sein: Wir paddeln durch die Haifischbecken der sozialen Netzwerke, basteln unermüdlich an unserer Work-Life-Balance und werden immer wieder dazu animiert, uns allzu kritisch im Spiegel zu betrachten, damit wir neue Sportklamotten kaufen. Währenddessen müssen wir noch im Schatten jahrhundertelanger patriarchalischer Unterdrückung leben, mit der ganzen Palette männlichen Herumdominierens, Besserwissens und Sich-Breitmachens (im Sitzen, beim Nicht-ausreden-Lassen, in der Ausdrucksweise und Schlimmerem), auch »mansplaining« genannt. Der feministische Kampf ist ganz bestimmt noch nicht gewonnen, aber im Gegensatz zu vielen Frauen in diesem Buch leben wir in einer Welt, in der es wenigstens dieses Wort gibt.

Wenn es mal ein bisschen schwieriger und düsterer wird, brauchen wir alle Vorbilder, an denen wir uns orientieren können. Unsere Freundinnen, Mütter, Schwestern und Kolleginnen können uns zeigen, wie wir unsere Probleme lösen – und einige von uns haben sich wahrscheinlich auch schon mal gefragt, was Beyoncé an unserer Stelle denn gemacht hätte. Queen Bey ist aber nicht die Einzige, die uns in Alltag und Berufsleben als inspirierendes Beispiel dienen kann. Wir können die angesehensten Frauen der Geschichte, unsere Schwestern, um Rat fragen. Diese Frauen waren in Naturwissenschaften, Politik und den Künsten richtungsweisend, sie haben grandiose Dinge erfunden,

ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und überhaupt eine Menge in ihrem Leben erreicht.

Welche Weisheit könnten Kleopatra, Enheduanna oder Sappho aus den entlegensten Sphären der Menschheitsgeschichte aber für uns heute bereithalten? Sie haben in Zeiten gelebt, wo es noch nicht mal richtige Unterwäsche gab und – ernsthaft – das Vieh in der Hackordnung noch ein Stückchen weiter oben stand als jede Frau. Keine von ihnen wüsste auch nur irgendetwas mit einem Smartphone anzufangen! Uns ist aber bei der Beschäftigung mit ihren Lebensläufen klar geworden, dass sie ihren Weg unter Bedingungen gegangen sind, die den heutigen gar nicht so unähnlich sind. Geschichte wiederholt sich, und wir haben festgestellt, dass sich Frauen auch in diesen komplett anderen Umständen in ihrer Arbeit verwirklichen wollten und sie ständig unterschätzt wurden, während sie mit völlig unrealistischen Körperidealen klarkommen mussten, mit Hausarbeit überlastet waren, drangsaliert wurden und sich mit Beziehungsstreitereien herumschlagen mussten. Die Liste könnte noch endlos fortgeführt werden. Ganz egal, ob im alten Ägypten oder im russischen Zarenreich, bei den ersten Siedlern in Amerika oder im besetzten Paris, es ist trotzdem seltsam tröstlich, dass alle diese einzigartigen Frauen doch gewisse Erfahrungen gemeinsam hatten.

Faszinierenderweise kamen in ihren Lebensgeschichten immer wieder dieselben Themen auf: Als Kinder wurden sie oft von ihren Eltern »wie Junges« erzogen (lernten also mehr als Stickern), mussten aber oft ihre Schullaufbahn unterbrechen, um sich um die Familie zu kümmern. Etliche feierten ihre Erfolge unter anderem Namen als dem, den sie bei der Geburt zugewiesen bekommen hatten; viele lebten ihre Sexualität sehr unkonventionell für ihre Zeit, und die meisten waren ziemliche Streberinnen – insofern, als sie hart gearbeitet haben und mit viel Hass und Neid leben mussten, um dahin zu kommen, wo sie hinwollten. Heute ist zwar alles #inspiring, aber je mehr wir über diese Damen geredet haben, umso mehr fühlten wir uns durch ihre Botschaften angeregt und ermutigt.

Wir haben uns in Frauen wie die Wissenschaftlerin und Glücksspielerin Ada Lovelace regelrecht verliebt: Sie wuchs zwar in einer zerrütteten Familie auf, das hinderte sie aber nicht daran, schließlich zur Vorreiterin der modernen

Datenverarbeitung zu werden. Wann immer wir in unseren Jobs Präsentationen halten mussten, dachten wir an Elizabeth I. und ihre grandiose Fähigkeit, mitreißende öffentliche Reden zu halten. Wir ließen uns von der wunderbaren Frida Kahlo sagen, wie wichtig es ist, unseren eigenen Stil zu finden, und dass das mit Oberflächlichkeit nichts zu tun hat. Wir haben uns angeschaut, wie all diese Frauen mit Rechthaberei, Scheitern, Katastrophenbeziehungen, Frauenfreundschaften, Trauer, dem Hochstaplersyndrom, Schummeln, der Frage, ob Kinder oder eben nicht, und politischem Engagement umgegangen sind. Und mit den wirklich wichtigen Dingen wie FOMO, der zwanghaften Angst, ständig etwas zu verpassen, und der zentralen Frage, wie diese Frauen ihre Brüste fanden. Ja, wir wurden inspiriert! Und wir haben so viel gelernt. Wussten Sie, dass Frida Kahlo beinahe bei einem Busunfall ums Leben gekommen wäre, sie deshalb ihre Pläne, Ärztin zu werden, aufgeben musste und stattdessen Maleerin wurde? Dass Odette Sansom, die französische Hausfrau, die für ihren heldenhaften Einsatz in der nachrichtendienstlichen Spezialeinheit SOE das Georgskreuz erhielt, nur deswegen zur Spionin wurde, weil sie einen Brief an die falsche Adresse geschickt hatte? Oder dass die göttliche Kochbuch-Pionierin Mrs. Beeton eigentlich eine miserable Köchin war, die zu Anfang ihrer Karriere viele ihrer legendären Rezepte einfach von ihren Leserinnen abgekupfert hat?

Keine der Frauen, die in diesem Buch beschrieben werden, war fehlerlos, aber jede einzelne von ihnen war schlichtweg großartig. Wir können auch nicht behaupten, dass sie alle ein perfektes Leben geführt hätten, aber allesamt waren sie in ihrer Kompromisslosigkeit absolut der Hammer.

Und jetzt geht sie los, unsere Tour zu den Superfrauen der Weltgeschichte, die unzählige Stereotype über den Haufen geworfen haben. Ihre außergewöhnlichen Geschichten werden uns zeigen, wie wir auch in der heutigen Zeit alle Herausforderungen, die das Leben an uns stellt, bewältigen können.

